

funden. Otto d. Gr. reagierte zu Beginn seiner Königsherrschaft, indem er sich von den Beratern seines Vaters abwandte. Daraus erwuchsen die Konstellationen der Konflikte von 936–939. – Karl Heinrich KRÜGER, *Poeta Saxo: Die Entdeckung der ostfränkischen Königspfalz* (S. 87–99): Mit einer „Kombination von Pfalz- und Residenzbegriffen“ hebt der Poeta „den Repräsentations- und damit den Institutionscharakter seiner vier ostfränkischen Pfalzen [= Worms, Ingelheim, Salz und Aachen] hervor“ (S. 99). – Holger GREWE, *Die bauliche Entwicklung der Pfalz Ingelheim im Hochmittelalter am Beispiel der Sakralarchitektur* (S. 101–120), berichtet vor allem über die 2004 bei Grabungen entdeckten Kirchenbauten im Mitteltrakt der Pfalz. Der ältere ist karolingisch (spätes 8. Jh.) und wurde später durch einen größeren ersetzt. Der zweite Bau existierte bis zum 13. Jh. neben der aus der Mitte des 10. Jh. stammenden heutigen Saalkirche. – Sven GAI, *Zu Rekonstruktion und Zeitstellung der spätottonischen Pfalz in Paderborn* (S. 121–150), befaßt sich mit der Bautätigkeit in der Zeit Bischof Meinwerks und der Blüte der Paderborner Pfalz in der ersten Hälfte des 11. Jh. – Michael DAPPER, *Die Neuinterpretation der Grabungsergebnisse auf der Pfalz Tilleda* (S. 151–169), spricht sich für eine kontinuierliche Besiedlung des Geländes vom 7./8. bis in das 13. Jh. aus, im 9./10. Jh. habe sich hier eine „durchaus respektable Wehranlage“ (S. 156) befunden, seit Mitte des 11. Jh. sei kein wehrtechnischer Ausbau mehr erfolgt. D. überlegt, ob Tilleda „nicht schon am Übergang zu Residenzburgen“ stehe, wofür die Harzburg unter Heinrich IV. ein prominentes Beispiel ist. – Stephan FUCHS-JOLIE, *Rother, Roland und die Rituale. Repräsentation und Narration in der frühhöfischen Epik* (S. 171–196), zeigt, wie literarische Texte die Manipulierbarkeit ritualgebundenen Handelns herausstellen, womit Konfliktsituationen geschaffen werden können, und in Ritualen eine fragile Grenze zwischen gewaltsamen und höfischem Verhalten erkennen lassen. – Cord MECKSEPER, *Nutzungsstrukturen baulicher Raumsysteme an hochmittelalterlichen Herrschaftssitzen* (S. 197–219), handelt von Zugangsmöglichkeiten und Verbindungen zwischen einzelnen Räumen und dadurch bedingten Handlungsabläufen. – Matthias UNTERMANN, *Zentralkirchen als Mittel der Repräsentation. Visuelle Kommunikation durch Architekturzitate* (S. 221–236), widmet sich Bauten in architektonischer Nachfolge der Aachener Pfalzkapelle (Otmarsheim, St. Donatian in Brügge, Compiègne, St. Georg bei Goslar, Nikolauskapelle in der Pfalz Nimwegen, Marienkirche in Mettlach, St. Johann in Lüttich, Deutz) und möglichen Motiven für die Wahl einer derartigen Baugestalt. E.-D. H.

Josef HEINZELMANN, *Konradiner und kein Schluss oder Die Erfindung des Adelsgeschlechtes aus dem Geist der Mentalitätsgeschichte. Randbemerkungen zu Johannes Frieds „Auseinandersetzung mit Hlawitschka“ und nebenbei mit mir, Jb. für westdeutsche LG 33 (2007) S. 7–22, setzt sich mit Frieds im DA 62, 748 angezeigtem Aufsatz auseinander und rekurriert auf seine „Spanheimer-Späne“ (vgl. DA 57, 291). E.-D. H.*

Marlien DE KRUIJF, *Machtige Vrouwen in de Ottoonse periode, Madoc 21 (2007) S. 76–83, umreißt in allzu kursorischer Form einige, in der Forschung freilich bereits vielfach diskutierte Fragen zu den mächtigen Ottoninnen, ohne Neues hinzufügen zu können. E. G.*